



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten  
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß  
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria  
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1688**

David kondte sich nicht in den Harnisch schicken/ also schickt es sich nit/  
wann du so geschwind im Harnisch bist.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36433**

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sanftmüthig seyn / ist recht vor dem Angesicht des HERRN / das war vnser in Gott ruhender Abbt Anselm, vnd konte man ehender ein Wasser auß einem Kieselstein haben / einen Funcken auß einem Schnee. Balen haben / ein Zorn auß einem Lämbl haben / als auß Anselmo ein böses Wort / noch weniger ein Zanck-Wort.

Wie der David vernommen / daß derselbe werde ein Königliche Princessin zu einem Weib erhalten / welcher dem vngeheuren Risen Goliath werd den Hals umbreiben / Allo! gut Herz / sprach David ihme selber zu / ich hab schon solche Stärck erwisen durch die Göttliche Gnad / daß ich brülende Löwen erwürgt / wie auch grosse Tagbeeren erlegt / warumb nicht auch ein solchen: Der König Saul erfreuet sich dessen mit dem gesambten Volk / laßt vnverzüglich den David mit einem Harnisch bewaffen / sezt ihm ein sichern Helm auff das Haupt / legt ihm einen Panzer an Leib / umbgürtet ihn mit einem Schwerdt / wöhr dich David / diser aber ware der gemainen Vaurn-Toppen gewohnt / vnd also folgamb stunde ihm der Harnisch gar nicht wol an / derentwegen den König ersucht / daß er wolle gnädigst erlauben den Harnisch aufzuziehen / welches nachmahl geschehen / jedoch nit ohne Verwunderung / vnd hat er den Baumstarcken Limmel Goliath ohne Harnisch glücklich obgesieget: (a) David ein Hirt / der Abbt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich auch ein Hirt / ein Seelen-Hirt / dem David stunde der Harnisch nicht wol an / den Abbt Anselm kunte gar keiner in Harnisch bringen; Von gähzornigen Gemüthern lautet vnd lauffet das Sprichwort / der Mensch ist geschwind im Harnisch / Herz Prälat seliger / wegen seiner anarthigen Sanftmuth ist weder geschwind noch langsamb in Harnisch zu bringen gewest; Einmahl hat ihn sein Gutscher auß sträfflicher Ohnachtsambkeit umbgeworffen / daß der gute Herz zimlich hart gefallen / als der sonst wissentlich in kein harte Sünd gefallen / als ihn der Diener auffgehebt / das haist damahl ein Ehr auffgehebt / da hat zweiffels ohne der vnbehutsame Gesell die Prügl verdient? Ja; empfangen? Nein; Nichts weniger als diß / dergleichen Confect stehet nit auff dem Tisck der Sanftmuth / sondern der ganze Verweiß bestunde in disen gütigen Worten / gebt ein andersmahl besser acht.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Demüthig seyn / ist recht vor dem Angesicht des HERRN / das hat sattfamb erwisen vnser in Gott ruhender Abbt Anselm. (b) Von dem seligen Joanne dem Tauffer schreibt der grosse Kirchenlehrer Hieronymus,

wie

(a) 1. Reg. c. 7. (b) Van. Horn, Mar. fol. 147.

wie daß diser wunderthätige Buß-Prediger nit allein seye durch Anstiftung der lieblichen Herodiadis enthaupt worden / sondern es habe auch erstgedachtes Thier den schon würcklich zur Erden gestattnen Leib wider lassen außgraben / vnd auff einem hierzu auffgerichtten Scheiterhauffen verbrennen / wie dann der ganze heilige Körper von den unsättlichen Feuerefflammen in Aschen gelegt worden / außgenommen der Zaigerfinger in der rechten Hand / welcher von diesem freßgierigen Element vnverlehter gebliben / vnd wird noch heutiges Tags zu Neapel in der Kirchen Mariæ Annuntiata mit sonderer grosser Ehrenbietsambkeit auffbehalten ; warumb aber Gott so wunderbarlich gleich den Finger hat wollen von den Flammen vnberührter lassen ? möcht jemand nit ohne Grund fragen / deme antwort obberührter H. Lehrer Hieronymus / dise Gnad seye dem Finger geschehen wegen seiner Demuth / dann als die vornehme Juden vnd Schriftgelehrten die wunderbarliche Werck deß Johannis gesehen / haben sie ihn befragt / Tu quis es ? ob er ein Prophet seye / ob er der versprochne Messias seye ? Solche Titul hat der H. Mann nit allein ganz gewaigert / sondern noch darüber bekennet / er seye nicht würdig die Schuh-Riemen auffzulösen / ja er zaigte mit diesem Finger auff den Herrn / Ecce Agnus Dei, Sihe / der ist das wahre Lamb Gottes : Ich nit / ich nit / ich nit ; wegen solcher Demuth ist diser Zaigerfinger vor dem Feuer vnverlehter gebliben.

Ich will endlich kein Gleichnuß machen zwischen dem H. Johannes vnd zwischen dem Abbt Anselm / allein das kan ich gleichwol nit verbergen / daß er nit ebenmäßigg demüthige Finger gehabt habe / seynd dann diß nit demüthige Hand vnd Finger gewest ? Wann ein Infulierter Abbt vnd Hochgeehrter Herr Prälat ihme selbst die Klayder sicket ? Das hat gethan der Abbt Anselm / er hat ihm selbst die Knöpf eingesezt / er war ganz niderträchtig in den Klaydern / nit auß Kayheit / sondern auß blosser Demuth / er redete mit jedermänniglich freundlich / vnd vermainte / er wäce Bäurisch / wann er mit Bäuren nit freundlich redete ; Der Bettler auff der Strassen hat schon gewußt / daß der Abbt Anselm vor ihme den Huet rucket / daher so vil möglich gewest ist / ihme mit seinen lahmen Füßen ein krumpe Reverenz gemacht ; Es seynd ihme vornehmere Abbteten vnd Präelaturen angetragen worden / zu denen er beständig den Kopff geschüttlet / wol wissend / je höher die Bäume / je stärker der Sturmwind.

*Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.*

Ehrbar vnd züchtig seyn / ist recht vor dem Angesicht Gottes / dise Tugend erhellete forderist in vnserm Weyland verstorbenen Herrn Abbtens / Der Gottselige Mann hatte dise wunderbarliche Manier an ihm / daß ihm tausendmahl angenehmer wär ein Zell als ein Zimmer / es köndte einer  
wol

wol sagen / ein Zell ist gar ein enge / vnd vnannehmliche Wohnung / ein Zimmer reimet sich weit besser vor einen Prælaten / ein Zell gehört vor einen einsamen Religiosen / der in seiner ganzen Habschaft nichts als ein Brevier / einen bainen Spiegel / verstehe ein Todtent. pff / vnd etliche Bücher haltet / aber ein Zimmer ist vor einen Abbt. vnd Prælaten / der häufige Schrifften vnd Closter. Geschäft führet / der immerzu von Gästen besucht wird ; seye dem wie ihm wolle / dem Abbt Anselm war ein Zell vil lieber / als ein Zimmer / ein Zimmer war ihm verdriesslich. Man muß mich aber recht verstehen / Maria Zell ist ihme dem Gottsförchtigen Mann über alles gewesen / ist ein Magnet gewesen seiner Gedanken / ist ein Zweck gewesen seines Wunsch / wann er müste nach Wienn raisen / hat er zum mehristen gesuffet / thails weil er wol wuste / daß ein Geistlichen ein Statt nit stattlich machet / thails aber / weil er sein liebstes Zell muß verlassen / aber das Zimmer war ihme nit angenehm / verstehe das Frauen-Zimmer / diß thate er / so vil möglich war / meyden / vnd so er etwann bey einer Tafel gefessen / allwo dergleichen Matronen gegenwärtig / hat er jederzeit seine Augen in größter Behutsamkeit eingeschränckt / dann es war ihme nit verborgen / wie daß so wol Paradenß-Aepffel / als Aug. Aepffel höchst-schädlich gefallen ; Er war der Ehrbarkeit vnd Zucht also ergeben / daß er 25. Jahr nie mit einem Weib alleinig geredt / so gar wolte er nit ohne beyseyn anderer Luth mit seiner aigenen Schwester reden. Wie der Welt-Heyland am Kreuzbaum todts verbliben / Velum templi scissum est, (a) so ist der rothe Fühhang in dem Tempel zu Jerusalem mittlen von einander zerissen / diß ware ein übelß Zeichen vor die Hebræer / aber der rothe Fühhang in dem Angesicht des schamhaftigen Abbt. Anselm verblibe allezeit ganz / dann so etwann von andern Welt-Menschen ein vngereimbtes Wort außgebrochen / hat dasselbe nit allein die keuschichte Ohren des Gewissenhaften Manns belandiget / sondern ihme zugleich die Röthe über das ganze Angesicht gezogen ; Es hat ohne Zweifel der fromme vnd gerechte Herz wol erwöret / was massen der gebenedeyte Heyland habe wollen in keinem andern Grab ligen / als in einem neuen / vnd reinen Felsen / dergestalten soll ein Priester / welcher täglich seinen Erlöser in dem H. Mess. Opffer in sein Herz einlogieret / sich aller Reinigkeit vnd Heiligkeit bestreiffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Im Essen vnd Trinken mässig seyn / ist recht vor dem Angesicht des H. Ern / diße Tugend ware absonderlich zu rühmen in dem Weyland verstorbenen H. Ern Prælaten.

Von dem jenigen Raben vnd Rabenvieh / welchen Noe der Altvater

(a) Matth. 17.